

simplex — *triplex*, *trino* — *simplo* 51 f. 58 f. Aedilvulfs Gedicht, Poetae 1, 583 ff. zeigt nichts Charakteristisches.

So vorbereitet können wir uns W. GRIMMS Ausspruch S. 136. 138 zuwenden, bei den karolingischen Gedichten zeige sich der Reim nicht anders als bei ihren Mustern, den altrömischen; die Praxis leoninisch zu dichten habe sich erst am Ende des 9. Jh. festgestellt. DUMÉRIL a. a. O. 84, 5 sagt: 'Les premiers poètes Karlingiens Alcuin, Angilbert, Théodulf, Walafrid Strabo, Hrabanus M. ne riment presque jamais systématiquement excepté dans de petites pièces.' Tatsächlich finden sich schon in früher Zeit Stücke, die den Reim systematisch anzustreben scheinen, z. B. das kleine Gedicht, mit dem ein gewisser Jacob Karl dem Gr. den Serenus Sammonicus widmete (Poetae 1, 97, VOLLMERS Ausgabe S. V): von den 20 Versen sind 11 gereimt, V. 5 Reimfülle *Iure velis animis satagis servare secundis*, 6 weitere assonieren, und nur 3 sind ganz reimlos. Das zeigt eine für jene Zeit starke Entwicklung des R. Es scheint deutlich, daß hier das Vorbild des Sedulius gewirkt hat, denn Jacob ist, wie man sofort — freilich nicht aus DÜMMLERS Anmerkungen — sieht, von diesem Dichter stark beeinflusst.¹

Man muß diese Verse im Auge behalten, denn sie lehren, daß am Ende des 8. Jh. solche Bestrebungen im Gange waren. Daneben freilich zeigt eine Wanderung durch die Poetae Bd. 1, daß DUMÉRILS Note den Tatsachen entspricht.

Bonifatius ist wirklich von den altrömischen Vorbildern beeinflusst und legt auf Reim wenig Wert, Aldhelm mit seiner viel ausgebildeteren Technik hat auf ihn geringe oder gar keine Wirkung ausgeübt²; unter 388 H. sind 58 l., also ein Prozentsatz, der mit Juvenus zu vergleichen ist. Auch sonst ist der Versbau schlicht, keinerlei Reimfülle, zuweilen Binnenreim, einiger Endreim, gelegentlich 3 Verse miteinander reimend wie 333 ff., 339 ff. Als Angelsachse liebt er natürlich die Alliteration. Wie schwach bei ihm der Reim noch ausgebildet ist, zeigt ein Vergleich mit dem Epitaph seines Schülers Dombrecht, Poetae 1, 19 f. (vgl. K. NEFF, Die Gedichte des Paulus diaconus 178 f.), wo in

¹) Dadurch scheint die naheliegende Annahme, daß die 4 im Archiv 12, 706, VOLLMERS Serenus S. VI gedruckten Verse demselben Jacob gehören, doch wieder in Frage gestellt zu werden. ²) Dagegen sind die rhythmischen Stücke Poetae 1, 18 vollständig, teilweise zweisilbig gereimt.